



# Die Diskussion läuft heiss

«Wie stehen Sie zu Windparks im Sarganserland?», haben wir von Ihnen wissen wollen. Die Antworten zeigen: Grösstenteils kritisch, teilweise wohlgesonnen und meist höchst emotional.

Severin Meli

Das Thema Windpark bewegt die Sarganserländer Bevölkerung. Das zeigen die über 3000 gesammelten Unterschriften der IG Pro St. Margrethenberg, die sich vehement gegen die geplanten Windräder auf Grot-Maton ausspricht («Sarganserländer»-Ausgabe vom 15. Januar). Dass das Thema Windräder für Gesprächsstoff sorgt, unterstreichen auch die über 500 Rückmeldungen auf eine entsprechende Umfrage des «Sarganserländers».

## Pro: Die Windräder im Sarganserland sollen kommen

Ein sehr geringer Teil der Teilnehmerinnen und Teilnehmer sprach sich zugunsten von Windrädern im Sarganserland aus. «Ich stehe hinter den aktuellen Projekten», schreibt ein Leser aus Bad Ragaz. «Wenn der Strom von uns genutzt werden kann, dann bin ich dafür», äusserte sich ein anderer Teilnehmender.

Wenn den Windverhältnissen angepasste Anlagen gebaut werden könnten und die gesetzlichen Vorgaben eingehalten würden, seien Windräder in der Region zu begrüssen, wie ein weiterer Kommentar besagt. «Besser ein paar Windparks als ein Atomkraftwerk», findet ein Leser aus Sargans. Zahlreiche Kommentare fordern von den Windkraft-Gegnern einen Kompromiss: «Wer Strom braucht, muss auch produzieren.» Es sei auch eine Möglichkeit für eine unabhängigere Stromversorgung im Sarganserland. «Es ist doch beruhigend, wenn man sieht, dass man so nah eigenen Strom herstellen kann und nicht mehr aufs Ausland angewiesen ist.» Ein Teilnehmender aus Mels fordert: «Der demokratische Entscheid der Bevölkerung muss respektiert

## Die deutliche Mehrheit der über 500 Teilnehmenden spricht sich gegen Windparks aus.

werden, niemand hat Anrecht auf eine schöne Aussicht.»

## Pro: Windräder ja, aber an Bedingungen geknüpft

Eine deutliche Minderheit spricht sich grundsätzlich für die Nutzung von Windenergie aus, allerdings nicht um jeden Preis. «Grundsätzlich bin ich nicht dagegen, aber wenn, dann in bereits erschlossenen Gebieten und nicht in unberührter Natur», kommentiert ein Teilnehmender aus Graubünden. «Der Standort ist entscheidend», stimmt ihm ein anderer zu.

Ein Teilnehmer aus Berikon sieht es ähnlich: «Mein Freund ist quasi auf der Alp Maton aufgewachsen, hat bei dem obersten geplanten Windrad ein Alphütli. Kommt dieser Windpark zustande, ist es vorbei mit der Ruhe und der Idylle an unserem Rückzugsort. Auch das schöne Wandergebiet würde an Attraktivität massiv einbüßen. Deshalb lehne ich den Windpark am Grot-Maton ab. Ich bin nicht grundsätzlich gegen Windparks, aber sie sollten möglichst keine Erholungsgebiete zerstören.» Am Flumserberg beispielsweise gebe es ohnehin schon Bahnen, St. Margrethenberg hin-

gegen sei noch ziemlich unberührt, stellt ein weiterer Leser fest.

## Kontra: Die Bergwelt ist Natur und das soll auch so bleiben

Die deutliche Mehrheit der über 500 Teilnehmerinnen und Teilnehmer sprach sich vehement gegen Windräder aus. So etwa ein Leser aus Mels, der angibt, kein einziges Windrad im Sarganserland sehen zu wollen. Deswegen habe er auch die Petition der IG Pro St. Margrethenberg unterschrieben.

Besonders die Natur möchten zahlreiche Menschen schützen. «Ich bin gegen Windräder, da unsere Bergwelt noch Natur ist», schreibt jemand. Ein anderer Gegner von Windrädern gibt an, dass der Nutzen und Schaden in keinem Verhältnis zueinander stehen würden. «Windparks verschandeln die Landschaft und können nicht umweltfreundlich zurückgebaut werden», heisst es weiter. Als Tourismus- und Ferienregion sei es für das Sarganserland wichtig, sich von Windparks fernzuhalten. Dieser Meinung sind einige Teilnehmende. «Die wunderschöne, einzigartige Landschaft ist schützenswert. Die Dimension der Windräder würde die Region für immer entwerten», prognostiziert jemand.

Für einen anderen Leser ist klar: «Der Schweizer Naturraum muss erhalten bleiben. Es braucht ein nationales Konzept, wie in der Schweiz nachhaltig mehr Energie gewonnen werden kann, ohne dabei Naturraum und unsere Tourismusdestination zu zerstören.»

Weiter haben zahlreiche Teilnehmende die Befürchtung, dass sich die Landschaft wesentlich verändern werde und zahlreiche Eingriffe vorgenommen werden müssten. «Es braucht einen enormen Betonfuss und dieser Beton muss befördert werden. Es braucht also Zu-

## Eine eindeutige Tendenz

Die Teilnehmenden haben ihre Meinung auch mit Antworten auf zwei Multiple-Choice-Fragen kundgetan. Das Ergebnis deckt sich mit den Kommentaren oben.

Sarganserland. – Insgesamt 529 Personen teilten ihre Meinung zu den geplanten Windparks auf Grot-Maton und dem Flumserberg in unserer Multiple-Choice-Umfrage.

Die Kernaussage aus jener Befragung bleibt dieselbe wie in den Kommentaren des Artikels oben: Windkraftanlagen werden im Sarganserland stark kritisch angesehen. Rund 88 Prozent gaben an, die Petition gegen die geplante Windkraftanlage auf Grot-Maton zu unterstützen. Etwas mehr als jeder zehnte Teilnehmende findet jedoch, die Windanlagen in der politischen Gemeinde Pfäfers sollen gebaut werden. Ein Bruchteil von einem Prozent zeigt sich in der Umfrage noch unentschieden.

### Anderer Berg, dieselbe Haltung

Auch am Flumserberg sind seit geraumer Zeit Windräder geplant (der «Sarganserländer» berichtete mehrfach). Die Teilnehmenden der Umfrage sehen auch diesen Windpark kritisch. Knapp 90 Prozent sprechen sich dagegen aus. (sem)

### ! WIR HATTEN GEFRAGT

«Wie sehen Sie die Situation auf Grot-Maton?»

88 % Ich hätte die Petition auch unterschrieben

11 % Der Windpark sollte gebaut werden

1 % Ich bin noch unentschieden

Stand: Vortag 18 Uhr  
Stimmen: 529

### ! WIR HATTEN GEFRAGT

«Wie stehen Sie zum Windpark am Flumserberg?»

89,5 % Finde ich nicht gut

10,5 % Finde ich gut

Stand: Vortag 18 Uhr  
Stimmen: 529

Riesig: Die Windräder erreichen bis zu 200 Meter Höhe und mehr.

Symbolbild: Keystone



Drehen sie bald – wie auf dem Mont-Crosin – auch im Sarganserland? Geht es nach zahlreichen Teilnehmenden der «Sarganserländer»-Umfrage, dann lautet die Antwort nein. Symbolbild: Keystone

## Wenn «Kleine» grosse Debatten entscheiden

Der Sturm um die Windparks in der Region ist in vollem Gang. Mitreden können viele, entscheiden aber nicht.

**ein Kommentar**  
von Reto Vincenz,  
Chefredaktor



Sieht man vom Wolf ab, gibt es kein Thema, welches das Sarganserland derart nachhaltig beschäftigt, wie die auf Grot-Maton und am Flumserberg geplanten Windparks. Die Debatte ist emotional. Windenergie ist relativ jung. Das macht sie anfällig für Verschwörungstheorien. Im Internet reichen die Geschichten von toten Hamstern in ihren Käfigen bis zur sauer gewordenen Milch im Kühlschrank. Andere Gegenargumente wie eine mögliche Pfas-Belastung der Wiesen oder getötete Vögel sind stichhaltiger. Das Problem: Je nach Quelle (oder Interessensgruppe) sind die Zahlen dazu grob unterschiedlich. Windräder seien eigentliche Vögelschredder, schreit es hüben. Windräder töten gemäss Bund etwa 20 Vögel im Jahr, Hauskatzen hingegen deren 30 Millionen, töten es von drüben. Und da ist noch der proklamierte «Ausverkauf der Heimat» und die «Verschandelung der hehren Bergwelt». Das bewegt immer.

Die eigentliche Tragödie in diesem Drama ist aber, dass die Debatte von der breiten Bevölkerung zwar leidenschaftlich geführt wird, dass diese aber nichts zu sagen hat. Denn nachdem unter anderem der Kanton mit der Richtplananpassung 23 deren 17 Weidungsgebiete eruiert hat, sind die politischen Gemeinden praktisch aussen vor. Dafür sind es die «kleine(re)n» Player, die das Land für die Parks besitzen und damit auch das Sagen haben – in Pfäfers die Ortsgemeinde, in Flumserberg (neben den Ortsgemeinden) die Alpkorporation Mols. Deren Verantwortliche haben die entscheidende Abstimmung bis zum kommenden April und damit so lange verschoben, bis die Projekte an Infoveranstaltungen erklärt und die öffentliche Debatte in Gang gekommen ist. Die Ortsgemeinde Pfäfers hingegen hat dem Windpark auf Grot-Maton bereits im März 2023 den Weg geebnet – zu einem Zeitpunkt, als «noch nicht alle Fakten zu den Nachteilen auf dem Tisch lagen», wie es der Pfäferser Gemeindepräsident Josef Riederer bei einer Petitionsübergabe gegen den Windpark sagte.

Adressiert waren die über 3000 Unterschriften an den Pfäferser Gemeinderat, in dem als Schulratspräsidentin auch Irene Nigg sitzt. Nigg ist ebenfalls Präsidentin der OG Pfäfers. Statt an der Übergabe teilzunehmen, versuchte sie sich, am ansehnlichen Grüppchen vorbei ins Rathaus zu einer Sitzung zu stehlen. Ohne Grüezi zu sagen. Gesehen und von der Redaktion um ihre Meinung zum Thema gebeten, wollte sie «keinen Kommentar» abgeben.

Die OG Pfäfers ist eine autonome Behörde, deren Beschlüsse in jedem Fall zu respektieren sind. Erwartet werden darf aber, dass die Präsidentin ein solches Verdikt auch im Nachgang vertritt, erklärt und begründet. Und das speziell jenen gegenüber, welche dazu nichts zu sagen hatten, die Folgen aber mittragen müssen.

fahrtsstrassen und wahrscheinlich Waldrodungen», kann sich ein Teilnehmender vorstellen. Das sieht ein anderer Leser ähnlich: «Ich sehe nicht ein, warum Windparks in unerschlossenen Regionen gebaut werden, wo sämtliche Infrastruktur neu erstellt werden muss. Strassenbau, Rodungen und unzählige Lkw durch die Bergwelt sind die Folge.»

### Kontra: Windräder schaden Mensch und Tier

Einige Kommentarschreiber sind sich sicher: Windräder schaden nicht nur der Natur, sondern auch Mensch und Tier.

«Ich finde sie nicht so ideal, da sie zu nahe an Wohngebieten sind», äussert sich jemand zu den geplanten Windrädern auf Grot-Maton.

«Der entstehende Schall wirkt sich negativ auf die Menschen und Tiere aus. Für Vögel sowie Wildtiere stellen die Anlagen ein erhebliches Risiko dar», glaubt ein anderer zu wissen, «Windparks beeinträchtigen die sensible Landschaft.» Windräder würden insgesamt grossen Stress in der Tierwelt auslösen, schreibt ein weiterer Teilnehmer. Einer schreibt in der Kommentarsektion sogar von einer «Verwüstung für Mensch und Tier».

### Kontra: Effizienzfrage und mögliche Alternativen

Viele Teilnehmende hinterfragen auch die Effizienz von Windrädern. Als «zu wenig effizient» stuft sie eine Leserin aus St.Margrethenberg ein.

Einige sind der Ansicht, dass die Stromversorgung anders sichergestellt werden müsste. Eine Person aus Waldkirch ist sich sicher: «Anstatt immer neue Windparks zu erschliessen, sollten Stauseen ausgebaut und Kernkraftwerke errichtet werden. So wird die Energie dort erzeugt, wo die Infrastruktur bereits steht, was Kosten spart und die Versorgungssicherheit erhöht.»

### Ablauf der Umfrage

An dieser Umfrage konnten sich alle Personen, wenn gewünscht auch anonym, beteiligen. **Eine Analyse der Antworten hat keinerlei Verdacht auf unlautere Beeinflussung des Ergebnisses durch Einzelpersonen oder technische Hilfsmittel (Bots etc.) ergeben.** Nach Kenntnis der Redaktion wurde auf einzelnen Social-Media-Kanälen zur Teilnahme angeregt. (sl)



Uneinig: Die Meinungen zum Thema Windräder im Sarganserland gehen teilweise weit auseinander.

Karikatur: «Sarganserländer», erstellt mit Künstlicher Intelligenz